

DER (FAST) PERFEKTE /// THE (ALMOST) PERFECT

HUMIDOR

TEXT & PHOTOS: MARC ANDRÉ

Während des Zigarrenbooms um die Jahrtausendwende wurden Humidore aus Fernost palettenweise in den USA und Europa verkauft. Heute ist der Markt rückläufig. Das Lohngefüge in den „Billigländern“ steigt stetig an, was jährliche Preiserhöhungen von 20 bis 40 Prozent bewirkt. Diese Kostenentwicklung führt wiederum dazu, dass radikal an der Qualität gespart wird. Das Ergebnis: Ramsch gibt es (nach wie vor) im Übermaß, gute Qualität aus Fernost wird aber rar und ist teilweise schon teurer als etwa in Deutschland gefertigte Produkte. Für mich als deutschen Humidorbauer ist das an sich eine erfreuliche Entwicklung. Fakt ist aber: Nicht jeder hat das nötige Kleingeld für einen Humidor der Premium-Liga. Wenn er preiswert sein soll, muss man mitunter optische Defizite in Kauf nehmen. Aber nur solche! Konstruktionsfehler und funktionale Defizite möchte man wohl eher nicht tolerieren.

Schönheitsfehler bei Lackierung, Furnier, Applikationen, Beschlägen und generell bei der Verarbeitungspräzision wirken sich nicht auf die Lagerungsqualität der Zigarren aus. Häufige Mängel sind helle Flecken im Furnier oder der Dekorfolie, die auf fehlerhafte Untergründe beim Lackieren oder auf Fehler im Furnier selbst hinweisen.

Mitunter findet man auch feine, helle Punkte über die Oberfläche verteilt: Schleifstaub, der nicht entfernt wurde und sich in den Holzporen festgesetzt hat. Auch Fingerabdrücke unter dem Lack werden sichtbar, wenn

During the cigar boom around the turn of the millennium, humidors from the Far East were sold by the pallet-load in the USA and Europe. Today, the market is in decline. The wages in the “cheap countries” are continuously rising, resulting in price increases of between 20 and 40 percent. This cost development is, in turn, leading to radical cuts in quality. As a result, there is (still) a whole lot of rubbish around, but good quality from the Far East is becoming rare and partly already more expensive than products made in Germany, for instance. For me as a German humidor maker, this is of itself a welcome development. However, the fact is that not everyone has enough small change for a top-league humidor. With an inexpensive humidor, you might have to put up with visual deficits. But only visual! Design faults and functional deficits should not be tolerated.

Blemishes on the varnish, veneer, applications, fittings and generally in the workmanship do not have an effect on the quality of the cigar storage. A

fault often found is light spots in the veneer, or the decorative foil that indicate a faulty varnish undercoat or faults in the veneer itself.

Occasionally fine light dots can be found spread across the surface, sanding dust that was not removed and then settled in the wood pores. Fingerprints also become visible under the varnish if the dust has not been carefully removed. With



Helle Flecken sind ein Zeichen für Fehler im Furnier
Light spots are a sign of faults in the veneer



Ramsch
gibt es (nach wie vor)
im Übermaß. MARC ANDRÉ

There is (still) a whole lot of
rubbish around.



1: Deutlich sichtbarer Farbverlauf durch unsaubere Lackierung. Ein schief aufgesetzter Verschluss wäre doch leicht vermeidbar.

1: A clearly visible runny edge of paint resulting from careless varnishing. A crooked fastener could easily have been avoided.

Schleifstaub nicht sorgfältig entfernt wurde. Bei billigen Humidoren sind Randeinfassungen auf dem Deckel oder an den Seitenkanten oft keine Leisten aus Holz, sondern lediglich auflackiert. Wird beim Lackieren schlampig abgedeckt, so entstehen Farbläufer oder Sprühnebel. Das Ergebnis sind unsaubere, verlaufende Farbkanten.

Auch Risse im Furnier sind häufig. Wird das Furnier auf das Trägermaterial aufgeklebt, so sieht man von dem vermeintlichen Schaden noch nichts. Erst nach der Trocknung sieht man den Leimdurchschlag als Fleck oder als Riss. Wird das Furnier dann lackiert, so verstärkt sich der Kontrast und der Schaden tritt umso deutlicher hervor.

Wenn man bedenkt, dass Scharnierfräsungen bei Humidoren aus dem Fernen Osten maschinell angefertigt werden, ist es umso unbegreiflicher, weshalb die für die standardisierten Scharniere vorgesehenen Ausfräsungen teilweise so schlecht gemacht werden.

Da gibt es rein äußerlich sehr nett anzusehende Humidore. Öffnet man sie, wird das Prinzip „außen hui – innen pfui“ deutlich. Keine Entschuldigung gibt es, wenn die Ausfräsungen wie von einer Ratte ausgefressen aussehen. Da wurde dann einfach schlampig gearbeitet. Es gibt aber auch Fälle, in denen die Scharnierfräsungen generell zu groß für die eingesetzten Scharniere angefertigt werden. Das hat den Hintergrund, dass die billig produzierten Scharniere keine besonders hohe Maßhaltigkeit aufweisen. Klappt man die Scharniere zusammen, so sitzen die Schenkelbänder versetzt aufeinander. Das hätte zur Folge, dass der Deckel schief auf dem Korpus sitzt. Fertigt man die Scharnierausfräsungen nun größer als das Scharnier, so kann man das Scharnier schief in die Ausfräsung einsetzen und damit den Deckel auf

dem Korpus geraderücken. Im Grunde wird dadurch der optische Fehler von außen nach innen verlegt.

KONSTRUKTIV-FUNKTIONALE DEFIZITE

Sind die optischen Defizite im Grunde nur Schönheitsfehler, die keinen Einfluss auf die Lagerungsqualität der Zigarren haben, so sind die konstruktiv-funktionalen Probleme mit Auswirkungen auf die Qualität der Zigarrenlagerung verbunden.

Zu schwache Beschläge: Man kann beim Humidorbau dünne Quadrantscharniere aus Messing oder Pressstahl einsetzen – diese kosten nur wenige Dollar. Oder aber man fertigt die Bänder aus massivem Edelstahl für die Ewigkeit. Besonders bei größeren Humidoren ist das Deckelgewicht beträchtlich. Wenn das Scharnier aus zu dünnem Material besteht, verbiegt der Scharnierbügel das gesamte Scharnier.

Wenn außerdem der Korpus aus Presspappe oder MDF (mitteldichte Holzfaserverplatte) besteht, reißt es die Schrauben gleich mit heraus. Wenn Sie einen Humidor im Geschäft auswählen, dann versuchen Sie, den Humidor am Deckel hochzuheben, ohne dass der Händler einen Herzinfarkt bekommt. Das sollte ein solide gebauter Humidor aushalten. Allerdings bestehen nicht alle Humidore diesen Test ... selbst im Hochpreissegment. Der Grund: Ein solches Scharnier kostet um die 20 Euro pro Stück. Die meisten Humidorhersteller sind nicht bereit, dies in ihre Produkte zu investieren. Defekte Scharniere zerstören zwar nicht Ihre Zigarren, aber wenn Sie nach kurzer Nutzungszeit statt einen Humidor zwei Teile in der Hand haben, dann ist das schon recht ärgerlich.

Probleme mit dem Deckel: Wird der Humidordeckel nicht korrekt gebaut, so kann er sich verziehen. Das führt dann dazu, dass er nicht mehr sauber auf dem Korpus aufliegt und ein Spalt verbleibt. Dieser Fehler kann auch vorkommen, wenn zwar der Humidor



cheap humidors, the lid or side trimming is often not made of wooden strips but is merely painted on. If the painting has been carried out carelessly, this can lead to paint tears or spray mist. The result is that the paint has a careless runny edge.

Cracks in the veneer are also frequent. If the veneer has been glued onto the base, the presumed damage is not yet visible. It is only after it has dried that the glue can be seen appearing through the veneer as a stain or as a crack. If the veneer is then varnished, the contrast becomes greater and the damage becomes all the clearer.

Given that the recess for the hinge is milled by machine on humidors from the Far East, it is all the more difficult to understand why the recesses intended for the standardised hinges are at times milled so badly. Then there are the humidors that look very pleasant from the outside. If you open them, the principle of “all fur coat and no knickers” becomes obvious. There is no excuse if the hinge recesses look like they have been nibbled out by a rat. The work has simply been carried out carelessly. There are also cases, however, where the recess has generally been made too large for the hinges used. The reason for this is that the hinges are made cheaply and do not have much dimensional accuracy. When the hinges are closed, the arms of the hinge are offset against each other. The result is that the lid does not sit straight on the body. If the recess is made bigger than the hinge, the hinge can be inserted in it at an angle and hence straighten the lid on the body. Basically, this shifts the visual fault from the outside to the inside.

DESIGN AND FUNCTIONAL DEFICITS

While visual faults are basically merely cosmetic and have no influence on the storage of the cigars, design

and functional problems involve effects on the storage quality.

The hinges are too weak: Humidors can be equipped with thin quadrant hinges made of brass or pressed steel, which only cost a few dollars. Or you can make hinges out of solid stainless steel that will last forever. In particular with larger humidors, the lids are of considerable weight. If the hinge is made of thin material, the hinge wing will bend the entire hinge.

If, in addition, the body is made of pressboard or MDF (medium density fibreboard), the screws will also be pulled out at the same time. When selecting a humidor in a shop, try to lift the humidor holding the lid without giving the dealer a heart attack. A solidly built humidor should be able to take it. However, not all humidors will pass this test... even in the high price sector. The reason is that such hinges cost around € 20.00 (USD 23.00) each and most humidor manufacturers are not willing to invest this in their products. Faulty hinges might not destroy your cigars, but if after only a short time you find yourself holding not one but two humidor parts, it can be pretty annoying. **Problems with the lid:** If the humidor lid has not been made correctly, it can warp. This means that it no longer fits correctly on the body and leaves a gap. This fault can also occur in properly made humidors if the hinges are defective.

If such a hinge is used, it presses the lid upwards and there is always a gap between the body and the lid. This is problematic, because then the humidor loses humidity very rapidly and the humidifier must be refilled at short intervals. A properly made humidor closes cleanly, a line between lid and body may be visible but under no circumstances can a gap be accepted.

Even with a correctly made humidor, it can happen

2: Schlampig eingebaute Scharniere

3: Zu schwache Scharniere verbiegen sich

4: So sollte ein Scharnier aussehen: Massiver, polierter Edelstahl, extralange Schrauben mit polierten Köpfen, saubere Einfräsung und Passung

2: Carelessly fitted hinge

3: If the hinge is too weak, it will bend

4: This is what a hinge should look like: solid polished stainless steel, extra-long screws with polished heads, clean profile recess and fit



Links oben:

Kaum sichtbare Kante zwischen Korpus und Deckel

Rechts oben:

Deckeloffenstand durch defekte Scharniere

Rechts unten:

Eine unscheinbare, milchige Stelle an der Deckelkante kann sich zu einem Totalschaden entwickeln ...

Above left:

Barely visible edge between body and lid

Above right:

Lid remains open due to faulty hinges

Below right:

An inconspicuous milky spot on the edge of the lid can develop into a write-off ...

korrekt gebaut wurde, die Scharniere jedoch fehlerhaft sind. Wird ein solches Scharnier verbaut, so drückt dies den Deckel nach oben und es verbleibt immer ein Spalt zwischen Korpus und Deckel. Das ist problematisch, weil der Humidor sehr schnell Luftfeuchte verliert und der Befeuchter in kurzen Abständen nachgefüllt werden muss. Ein ordentlich gebauter Humidor schließt sauber, die Linie zwischen Deckel und Korpus darf sichtbar sein, ein Spalt ist keinesfalls tolerabel.

Es kann jedoch auch bei korrekt gebauten Humidoren vorkommen, dass ein leichter seitlicher Versatz des Deckels zum Korpus auftritt. Sofern dies erst nach einiger Zeit auftritt, ist das ein Zeichen für das Arbeiten des Holzes und nicht etwa für ein defektes Scharnier. Gleiches gilt, wenn der Deckel nicht ganz genau in der Flucht zum Korpus steht bzw. der Korpus etwas „bauchiger“ als der Deckel wird und dadurch eine fühlbare Kante zwischen Deckel und Korpus entsteht. Besonders bei größeren Humidoren ist dieser Effekt nie ganz auszuschließen, aber auch kein Grund zur Beunruhigung oder zur Reklamation.

Die Konstruktion eines Deckels mit großer Spannweite ist eine Kunst für sich. Wirklich gänzlich verzugsfrei kann man den Deckel nicht bauen, da einerseits das Holz des Humidors nur einseitig furniert ist (was jedem Schreiner den kalten Schweiß auf die Stirne treibt) und zudem von außen die Lackierung weiteren Zug auf die Deckelfläche ausübt. Meist fällt es nur dem geübten Betrachter auf, aber nahezu jeder Deckel größerer Humidore (Kantenlänge >45 cm) weist diesen Verzug auf. So lange der Deckel noch plan auf dem Korpus aufliegt, ist diese beängstigende Verformung aber harmlos und kein Grund zur Reklamation.

MILCHIGE STELLEN AN DEN KANTEN

Treten an den Kanten, vor allem auf dem Deckel, milchige Stellen im Lack auf, so ist Alarm geboten. Bestenfalls hat sich

that the lid is slightly out of alignment with the body. If this only occurs after some time, it is a sign that the wood is “active” and not for instance that a hinge is faulty. The same applies if the lid is not entirely flush with the body or if the body “bulges” more than the lid, resulting in a perceptible edge between lid and body. This effect cannot be completely excluded, particularly with larger humidors, but it is not a reason for concern or complaint.

The design of a lid with a large span is an art in itself. It is not possible to make a lid entirely free of warping, since, firstly, the humidior wood is only veneered on one side (which brings every cabinetmaker out in a cold sweat) and, secondly, varnishing only on the outside puts more tension on the lid surface. Mostly, it is only apparent to a practised observer, but almost every larger humidior lid (edge length > 45cm/17.71 inches) has this warping. As long as the lid still fits flat on the body, this worrying deformation is harmless and not a reason for complaint.

MILKY MARKS ON THE EDGES

If at the edges, above all on the lid, milky areas appear in the paint, this is cause for alarm. In the best case, the paint has merely come away from the wood as a result of faulty priming. (The wood on the trimming has a different oil content to that of the lid veneer. If

Rechts: Außen – milchige Kante. Innen: Deckelrahmen gebrochen. Totalschaden

Right: Outside – a milky edge. Inside: the lid frame has broken. A total loss

dort aufgrund mangelhafter Grundierung lediglich der Lack vom Holz gelöst. (Das Holz der Randeinfassung hat einen anderen Ölgehalt als das Deckfurnier. Grundiert man beide Flächen mit der gleichen Grundierung, so ist sie für einen der beiden Untergründe weniger gut geeignet. Das Ergebnis zeigt sich in Form milchiger Eintrübungen an den Verbundstellen verschiedener Hölzer.)

Es ist also Vorsicht geboten. Dieser Effekt kommt häufig bei kleineren Humidoren vor, die komplett aus Massivholz und nicht aus einem Compositmaterial gebaut wurden. Zwar halten viele Konsumenten Massivholz für das hochwertigste Material, das ist aber nicht korrekt. Massivholz arbeitet erheblich; wenn dann noch der extreme Feuchteunterschied zwischen Innen und Außen dazukommt, kann dies böse enden.

MASSIVHOLZ – NICHT IMMER DIE ERSTE WAHL

Neben der konstruktiven Schwachstelle in der Stabilität hat ein Humidor, gebaut aus massivem Spanischen Zedernholz, noch ein ganz anderes Problem: Die Gefahr der Aushärtung. Durch den hohen Massivholzanteil kommt es zu einer übermäßigen „Ausdünstung“ des Holzes. Die Aromenstoffe lagern sich als klebrige, gummiartige Flecken im Humidor ab. Der Humidor wird zur Zigarrenlagerung unbrauchbar, da das Aroma so intensiv ist, dass die Zigarren einen Lösemittelgeruch annehmen und zudem die Deckblätter an den Flecken festkleben.

Es gibt Hersteller, die wachsen oder lackieren ihre Humidore. Nicht nur außen, sondern auch innen. Ziel sei die vollkommen geruchsneutrale Lagerung der Zigarren. Das Problem: Ist das Holz versiegelt, so kann es keinerlei Pufferfunktion für überschüssige Luftfeuchte übernehmen.



both surfaces are primed with the same primer, it is less suited for one of the two materials. The result becomes apparent in the form of a milky discoloration at the point where the different woods meet.)

Caution is thus needed. This effect occurs frequently in smaller humidors that are made entirely of solid wood and not from a composite material. Although many consumers regard solid wood as the highest quality material, this isn't true. Solid wood warps a lot; if there is then an extreme difference in humidity between the inside and the outside, it could all end badly.

SOLID WOOD – NOT ALWAYS FIRST CHOICE

Alongside the design weakness in

stability, a humidor made of solid Spanish cedar has another very different problem. The risk of resinous blemishes. The high percentage of solid wood makes the wood “perspire” excessively. The aromatic substances collect in the humidor as sticky rubbery stains. The humidor becomes unusable for storing cigars since the aroma becomes so intensive that the cigars start to smell of solvent and, in addition, the wrapper sticks to the stains.

There are manufacturers who wax or varnish their humidors. Not only outside but also inside. The aim is to achieve a completely odour-free storage of the cigars. The problem is that if the wood is sealed, it cannot assume any buffer function whatsoever for excessive air humidity.